

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Beitrag für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abdruck: 15 Pfennig 40 Wochensatz. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Abdruck: 10 Pfennig. Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfennig, die Rückseite 25 Pfennig. Die Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung behält kein Recht auf Befreiung. | Postbezirk innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch alle Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 109.

Altensteig, Freitag den 9. Mai.

Jahrgang 1924

Ein Ausblick auf den neuen Reichstag.

Nun ist aus dem Wust der Wahl der Reichstag ans Licht der Welt gebracht worden, schreibt die „Köln. Ztg.“ in einer Uebersicht zu den Wahlen, und man darf sagen, daß er keine so schlimme Mißgeburt ist, wie weithin befürchtet wurde. 32 Völkische werden die Welt nicht aus den Angeln heben, auch nicht zusammen mit 62 Radikalen von der anderen Seite, mit denen sie ja auch nicht immer an einem Strang ziehen können. 32 und 62 macht erst 94, und Abgeordnete bekommen wir nach dem so und so vielen vorläufigen amtlichen Ergebnis im ganzen 471, vielleicht bis zum endgültigen amtlichen Ergebnis noch mehr, und da muß der gesamte Radikalismus ziemlich einflußlos bleiben, wenn er auch nicht verfehlt wird, die Arbeit des Reichstags nach Kräften zu stören. Insofern ist also die größte Gefahr der diesmaligen Reichstagswahl abgewandt, was uns ja auch aus der französischen Presse bestätigt wird, die zum Teil durch das Ergebnis der deutschen Wahl ihre Spekulation auf Nahrung für eigene nationalistische Wahlen getäuscht sieht. Auch unsere Völkischen selbst, die schon den Himmel voller Geigen sahen, sind enttäuscht. Weniger die Kommunisten, die ja in der Tat einen großen Erfolg zu buchen haben, der ihnen aber noch zu keiner Macht verhilft, umso weniger, als der Gesamtmarxismus gegenüber dem früheren Reichstag erheblich geschwächt ist: 162 gegen 187.

Der andere Teil des Marxismus, die „Vereinigten“ Sozialdemokratie, ist mit 100 Mandaten ungefähr auf die Hälfte ihres früheren Standes zurückgeworfen worden. Die ehemaligen Unabhängigen haben sich nicht damit begnügt, die „Unabhängige sozialdemokratische Partei“ oder deren Spielart, den Sozialistischen Bund, zu wählen, die beide ohne Mandat geliebt sind, sondern sie sind ziemlich geschlossen in das kommunistische Lager abgewandert, was daraus hervorgeht, daß die „Vereinigten“ Sozialdemokratie genau wieder auf dem Stande der ehemaligen Mehrheitssozialdemokratie, der Rechtssozialisten, angekommen ist. Diese reinliche Scheidung ist vom Gesichtspunkte der Staatsinteressen durchaus zu begrüßen, denn sie wird der Sozialdemokratie hoffentlich durch die Befreiung von ihrem linksradikalen Flügel wieder die Bahn für eine positivere Politik freigemacht haben. Das Zentrum hat mit 65 Sitzen seinen Bestand bis auf drei behauptet. Die Demokraten, die regional gesehen, sich teilweise behauptet hatten, haben im ganzen doch empfindliche Verluste erlitten; sie sind von 39 auf 28 Sitze zurückgegangen. Ebenso hat die Deutsche Volkspartei, wenn sie auch im einzelnen sich gut geschlagen und beachtliche Ergebnisse aufzuweisen hat, mit 4 Mandaten den Verlust von 22 zu verzeichnen, was sie aber bei der eigenartigen Struktur des Reichstags nicht hindert, eine wichtige Rolle zu spielen. Die Partei, die nach den Kommunisten die größten Erfolge verzeichnen kann, ist die Deutschnationale Volkspartei; wenn sie jetzt 96 Sitze hat, so sind das 31 mehr als im vorigen Reichstag, sie hat also mehr gewonnen als die Völkischen, die 29 Sitze — drei hatten sie — neu erobert haben. Die Zukunft wird lehren, was den Deutschnationalen noch hinzuzuzählen ist. Die sogenannte Landliste, die Vertreter der Landbünde und der Nationalalliierten Vereinigung enthält, steht den Deutschnationalen sehr nahe. Wenn es hier eine Vereinigung gibt, wird diese Fraktion 96 und 9 gleich, 106 Abgeordnete zählen, womit sie die Sozialdemokratie um fünf übertrifft.

Davon wird es abhängen, ob der Reichspräsident nach dem parlamentarischen Brauch, der stärksten Partei die Regierungsbildung anzutragen, sich an die Deutschnationalen oder an die Sozialdemokraten wird wenden müssen. Ob der Reichspräsident den Führer der größten Partei mit der Regierungsbildung beauftragt oder, wie bei früheren Regierungskrisen, erst die Parteikoalition sich selbst und dann die Regierung bilden läßt, steht einstweilen dahin. Jedenfalls ist die Frage brennend. Die Koalition der Nationalversammlung: Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, die schon im vorigen Reichstag keine Mehrheit mehr hatte, würde jetzt nur noch über 123 Stimmen verfügen, und selbst die Große Koalition, die genannten drei Parteien mit Einschluß der Deutschen Volkspartei, hätte mit 237 Stimmen von 471 nur eine sehr knappe Mehrheit, und auf eine Verstärkung dieser Koalition durch kleinere Parteien wäre bei der starken Abneigung gegen sie nicht zu rechnen. Dagegen wäre die bürgerliche Koalition aus Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokraten tragfähiger, denn sie würde 106 und 44 und 65 und 28 gleich 242 Stimmen

zählen und leichter durch kleinere Parteien zu verstärken sein. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Bayerischer Bauernbund hätten mit 106 und 44 und 65 und 18 und 10 gleich 240 Stimmen auch ohne die Demokraten eine Mehrheit, eine Feststellung, die bei der bekannten Abneigung des linken Flügels der Demokraten gegen eine Koalition mit der Deutschnationalen vielleicht nicht überflüssig ist.

Diese Betrachtungen sind vorwiegend vom rechnerischen Standpunkt gemacht. Das Ideal wäre die Volksgemeinschaft, zum mindesten von Westarp bis Scheidemann. Der Reichstanzler Marx hat in seiner Rede in Köln die Teilnahme der Deutschnationalen an einer Koalition davon abhängig gemacht, daß die Partei „sich auf den Boden der Republik stellt und positiv im Sinne der bisher von der Regierung verfolgten Politik mitarbeiten will“. Diese Frage wird besonders brennend durch die bevorstehende Entscheidung über das Sachverständigen Gutachten. Die Deutschnationalen haben sich im Wahlkampf gegen das Gutachten erklärt, aber anscheinend mehr aus agitatorischen Gründen und gegen die Art seiner Behandlung durch die Regierung als gegen den Inhalt des Gutachtens, das nach der Zustimmung der Wirtschaftskreise bis in die Reihen der Deutschnationalen hinein auch nicht mehr grundsätzlich verworfen werden kann. Dieses Gutachten hat zwar im Wahlkampf eine Rolle gespielt, ist aber doch keine eigentliche Wahlsparole gewesen, und man braucht nicht anzunehmen, daß die Wähler der Deutschnationalen sich mit ihrem Stimmzettel alle gegen das Gutachten haben aussprechen wollen. Es ist also nicht ausgeschlossen und wäre sehr zu wünschen, daß die Deutschnationalen sich dazu verstehen könnten, in diesem Punkte „im Sinne der bisher von der Regierung verfolgten Politik mitzuarbeiten“. In diesem Falle und nur in diesem wäre auch eine Zweidrittelmehrheit möglich, die für einzelne verfassungsändernde Gesetze im Zusammenhang mit dem Sachverständigen Gutachten erforderlich ist. Wenn schon bei der Wahl das deutsche Volk seine politische Unreife kundgetan hat — 14 Zweigparteien sind mit insgesamt rund 850 000 Stimmen, die unter anderen Umständen für 14 Mandate genügt hätten, gänzlich leer ausgegangen —, so ist es doch jetzt die höchste Zeit, daß das Volk und seine neue Vertretung sich des zwingenden Ernstes unserer Lage bewußt werden und danach handeln, wenn schwere außenpolitische Folgen oder eine neue Auflösung des Reichstags vermieden werden sollen.

Neues vom Saage.

Wie sich der russisch-deutsche Zwischenfall ereignet hat.

Der deutsch-russische Zwischenfall ist noch nicht beigelegt. Der Notwendigkeit der beiden Regierungen zeigt verschiedene Darstellungen des Zwischenfalles und auch, wie Deutschland manches in Kauf nehmen muß, wenn es mit Rußland Beziehungen unterhalten will.

Der Stuttgarter Zug, der am Samstag die beiden Gemeinbediener der Stadt Waiblingen mit dem interessanten Herrn Bozenhardt nach Berlin bringen sollte, hatte Verspätung. Die beiden Wächter der öffentlichen Ordnung hatten den Auftrag, Bozenhardt über Berlin nach Stettin zu transportieren. Durch die Verspätung war der Anschluß zunächst einmal verstimmt worden. Darauf schlug Herr Bozenhardt seinen Wächtern vor, die Zeit bis zur Abfahrt des nächsten Stettiner Zuges zu einem Frühstück auszunutzen. Er wählte ein Kaffee in der Lindenstraße, wo man vorzüglicher als sonst und vor allem billiger speiste. Der Vorschlag fand Zustimmung, und so zogen Transporteure und Transportierter selbst nach dem Gebäude der russischen Handelsdelegation, wo Herr Bozenhardt, der dort früher angestellt gewesen, mit offenen Armen empfangen wurde. Das Frühstück hat dann auch tatsächlich stattgefunden, aber als dann die beiden Polizeibeamten meinten, nun wäre es Zeit zum Aufbruch und zur Fahrt nach Stettin, entwich Herr Bozenhardt, indessen die Angestellten der Handelsvertretung sich auf die beiden Beamten stürzten, sie unterkühlten und erst wieder freiließen, als Bozenhardt schon längst einen anderen Unterschlupf gefunden hatte. Darauf haben die beiden Polizeibeamten beim Volksempfänger Beschwerde geführt, worauf die Hausführung durch die Berliner Polizei erfolgte, die nach dem Vorprung, den Bozenhardt gewonnen hatte, natürlich fruchtlos ausfallen mußte. Das ist der wahre heftigste Hergang der Dinge.

Der Kampf im Bergbau.

Essen, 8. Mai. Der Zechenverband sandte an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm: „Fast alle Belegschaften sind trotz eingehender Unterrichtung über die neue Rechtslage durch die Zechenverwaltungen am Montag vorzeitig ausgefahren und damit seit heute fruchtlos entlassen. Die Arbeitnehmerverbände haben bezüglich der Unterrichtung der Arbeitnehmer nicht nur völlig versagt, sondern nach unseren Feststellungen sogar die Betriebsräte angewiesen, vorläufig die Verbindlichkeit des Schiedsgerichts nicht anzuerkennen und die Durchführung der verkürzten Schichten einzuweisen durchzusetzen. Die Rechtslage ist unserer Auffassung nach durch die Verbindlichkeitsklärung völlig klargestellt. Unabhängig von der etwaigen Stellungnahme der Parteien ist demnach die Verschärfung der Lage lediglich auf die bewusste Verschleppung durch die Arbeiterverbände zurückzuführen.“

Der Reichsarbeitsminister im Ruhrgebiet.

Berlin, 8. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, befindet sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf dem Wege ins Ruhrgebiet, um durch Vermittlung den Kampf im Bergbau beizulegen. Vertreter der vier Bergarbeiterverbände haben gestern in Essen in einer Sitzung die Lage besprochen.

Die Sozialdemokratie im Bayerischen Landtag.

München, 8. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags wird durch Zuwachs von drei zusätzlichen Mandaten die zweitstärkste Fraktion werden, während der Völkische Block erst an dritter Stelle steht. Die Sozialdemokraten können somit den ersten Vizepräsidenten beanspruchen.

Kommunistenprozess in München.

München, 8. Mai. Das Volksgericht beschäftigte sich mit der Ende Februar erfolgten Auffindung eines kommunistischen Waffenlagers im Aubinger Moos bei München, wo in dem Anwesen des Schneiders Steininger außer Waffen auch ein halber Zentner Sprengstoff von den Kommunisten verborgen worden war. Den Sprengstoff hatten die kommunistischen Kurier Wittmann und Bäuml aus Stuttgart bei der dortigen Kampfleitung geholt. Er sollte dazu dienen, das damalige Vorgehen gegen Sachsen zu verhindern. Das Volksgericht verurteilte Steininger, der taubstumm ist und offenbar zu kommunistischen Zwecken mißbraucht wurde, zu 2 Monaten, Bäuml zu 6 Monaten und Wittmann zu 8 Monaten Gefängnis.

Die Streiklage in Oberschlesien.

Beuthen, 8. Mai. Nach Mitteilungen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist die Streiklage auf den deutsch-oberschlesischen Gruben unverändert. Von den Eisenhütten schlossen sich die Belegschaften des Hüttenamtes in Gleiwitz und der Deichselfabrik in Hindenburg dem Streik an. — Von gewerkschaftlicher Seite wird mitgeteilt, daß eine Konferenz der Betriebsräte der Metallindustrie in geheimer Abstimmung beschlossen hat, ebenfalls in den Streik zu treten. Ihre Streikforderungen deckeln sich mit denen der Bergarbeiter.

Rumänischer Besuch in der Schweiz.

Bern, 8. Mai. Bei dem von dem Bundesrat zu Ehren des rumänischen Königspaars gegebenen Essen hielt der schweizerische Bundespräsident eine Ansprache. Die Schweiz schätze sich glücklich, daß die rumänischen Staatsminister das Land aus eigener Erfahrung kennen; denn sie habe die Überzeugung, daß diese persönlichen Beziehungen, sowie der geistige und wirtschaftliche Verkehr dazu beitragen würden, unter den Völkern den Geist der Eintracht und Zusammenarbeit wach zu halten, für den der Völkerbund ein lebendiger Ausdruck sei. König Ferdinand erklärte in seiner Erwiderung: Nach den schwierigen Kämpfen der Vergangenheit könne sich das rumänische Volk endlich in Frieden entwickeln, um sein Teil beizutragen zum Wert der internationalen Solidarität und Eintracht, deren Hüter der Völkerbund sei. In Durchführung dieses Wertes werde sich Rumänien die denkbar größte Freundschaft der Schweiz sichern.

Spanische Anstrengungen in Marokko.

Madrid, 8. Mai. Es sind 12 Flugzeuge von Sevilla nach Melilla abgegangen und der gesamte Luftdienst zur Bereitschaft befohlen worden. Alle Urlaube sind aufgehoben. Es scheint also ein größeres militärisches Vorgehen in Marokko bevorzustehen.

Berlin, 8. Mai. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat in einer Sitzung einen Antrag zugestimmt, daß für sperrige dringende Pakete ein Sperrzuschlag zu entrichten ist, daß die Bestimmungen für Drucksachen wesentlich vereinfacht und die Gebühren entsprechend herabgesetzt werden. Das Paketporto wird namentlich für Pakete über 7 Kilogramm erhöht, die Versicherungsgebühr für Wertsendungen von 500 M. und mehr erheblich ermäßigt und die Einschreibgebühr auf 30 % festgesetzt werden. Entgegen der weitergehenden Regierungsvorlage wurden die Zeitungsgebühren ab 1. Juli wie folgt festgesetzt: Zeitungsgebühren für wöchentlich einmaliges oder doppeltes Erscheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche bis zu 30 Gramm 3 % monatlich, über 30 bis 50 Gramm 5 % monatlich, über 50 bis 100 Gramm 8 % monatlich, über 100 bis 250 Gramm 12 % monatlich, über 250 bis 500 Gramm 16 % monatlich, über 500 bis 1000 Gramm 20 % monatlich. Der Mindestbetrag für Zeitungsgebühren für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung beträgt 30 M. vierteljährlich. Die Gebühr für Sammelüberweisung von Zeitschriften bei einem Durchschnittsummergewicht bis 20 Gramm 6 % monatlich, bis 30 Gramm 9 % monatlich. Die Zusammenstellung der neuen Postgebühren wird umgehend besonders bekanntgegeben. Geplant ist ferner nach Zustimmung des Arbeitsausschusses, die Fernsprecheinrichtung und andere einmalige Gebühren ab 1. Juli den veränderten Verhältnissen anzupassen, wobei es sich im wesentlichen um Ermäßigungen handelt.

Probewahlen für die Präsidentschaft in Amerika.

Paris, 8. Mai. Nach einer Agentur-Meldung aus New York hat bei den Vornahlen für die Präsidentschaft in San Francisco Coolidge 240 000 Stimmen erhalten, während Johnson nur 195 000 Stimmen erhielt. Die Niederlage des letzteren, so fügt die Agentur hinzu, sei umso bemerkenswerter, als Kalifornien seine Heimat sei.

Franzosen und Serben.

Paris, 8. Mai. Nach dem „Echo de Paris“ werden bei dem demnächstigen Besuch des kaiserlichen Königspaares, das am 25. Mai in Paris erwartet wird, möglicherweise ähnliche Verhandlungen wie zwischen Frankreich und Rumänien auch zwischen Paris und Belgrad aufgenommen werden.

Neuer Briefwechsel Poincare-Macdonald.

Paris, 8. Mai. Aus sicherer Quelle wird berichtet, Macdonald habe einen neuen Brief an Poincare abgeben lassen. Das „Echo de Paris“ erklärt, es habe noch nicht nachprüfen können, ob dieser Brief bereits im Mai d. Orjan eingetroffen sei. Das Blatt legt aber offenbar dieser englischen Initiative eine besondere Bedeutung bei, indem es schreibt, die belgischen Minister hätten sich immer verteidigt, sie wollten keine Vermittler sein. Sie könnten aber doch nicht leugnen, daß sie sich als solche versucht hätten und daß sie immer noch die Rolle der Quartiermacher einer eventuellen interalliierten Konferenz spielten. Sie hätten erklärt, sie würden unmittelbar nach den französischen Wahlen nach Paris kommen, um Poincare das Ergebnis ihrer Unterredung in Chequers bekannt zu geben. Heute erklärte man, daß sie nicht kommen würden, ehe sie am 18. Mai in einen Meinungsaustausch mit Mussolini getreten seien. Das „Echo de Paris“ ist deshalb der Ansicht, daß das Pariser Kabinett aus seiner zurückhaltenden Stellung heranzutreten müsse.

W.A. London, 8. Mai. Das Schreiben, das Macdonald durch Vermittlung der englischen Botschaft in Paris an Poincare gesandt hat, unterrichtet den französischen Premierminister über die Vorgänge in Chequers.

Jugend gleicht dem Getriebe der Wa...
Betztes Alter der Meeresflut.
Wo unter blinkender Wellenfläche
Die trisphallene Tiefe ruht.

Frida Schanz.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

16) (Nachdruck verboten.)
„Ich meinte ja auch nur, daß es doch sehr schön wäre, wenn es so weit kommen würde,“ gab Frau Minna kleinlaut bei.

„Ja, das wäre es wahrhaftig,“ stimmte der Gatte zu, „aber wir können nichts dazu tun, und ich glaube schon beinahe nicht mehr an Glück nach all dem Unglück und dem Kummer der langen Jahre. Das Glück hat uns längst den Rücken gekehrt. Doch wir wollen nicht unglücklich sein. Es ist immerhin Glück genug, daß wir gesund sind und tüchtig arbeiten können.“

„Und beisammen sind,“ ergänzte Frau Minna mit feuchten Augen. „Ich danke Gott, daß er uns zusammenführt zu einem gemeinsamen Wandern durchs Leben. Wenn der Weg, den wir bis jetzt zurückgelegt, auch feurig war, es war doch ein Glück dabei. Deshalb wollen wir Hand in Hand weiter wandern, vielleicht kommt das größere Glück doch.“

„Recht hast Du,“ lächelte der Gatte und drückte warm die Hände der treuen Gefährtin.
Endlich wurde es still in dem traulichen Gemach. Nur der Mond zog hoch am Himmel ruhig seine Bahn. Sein silbernes Licht fiel auf das hohe Schieferdach, unter dem die Bewohner friedlich dem neuen Tag entgegenstimmerten.

III.

Als Hans-Heinz am nächsten Morgen erwachte, rief er sich verwundert die Augen. Er mußte sich erst besinnen, wo er sich befand. Eine ganze Weile lag er da, ohne sich zu rühren. Gähnend betrachtete er das helle freundliche Zimmer, die weißen Kullerhänge

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 9. Mai 1924.

Gemeinderatsitzung am 7. Mai. Anwesend der Vorsitzende und 12 Gemeinderäte. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände findet zuerst Erledigung. — Die Kraftpostverbindungen Altensteig—Simmersfeld und Altensteig—Dornstetten sollen im Sommerfahrplan verbessert werden; die begünstigten Postverbindungen werden anerkannt. In Betreff der Anstellung einer höher geprüften Lehrerin an der Frauenerwerbschule wird ein Erlaß bekannt gegeben, wonach die Zuteilung einer solchen vor Herbst nicht in Aussicht genommen werden könne. — Ein am 30. April vorgenommener Verkauf von ca. 700 fm. Stammholz wird obwohl die Gebote an sich nicht befriedigend, mit Rücksicht auf den Geldbedarf der Stadt genehmigt. — Die bisherigen Mitglieder des Gemeinderats werden durch Jurauf weitere 2 Jahre wiedergewählt. — Es wird vorgetragen, daß ab 1. April die Mietzinse 35 Proz. der Friedensmiete plus Steuer ectr. Anteil, welcher letzterer mit einem Zuschlag bis zu 25 Proz. der Friedensmiete abgezogen werden kann, betragen. Es wird daher im Hinblick darauf, daß die jetzigen Grundmieten zum Teil höhere sind als die Friedensmieten beantragt, die Friedensmiete für die Wohnungen in städt. Gebäuden neu festzusetzen und auszusprechen, ob der Steueranteil des Mieters im Einzelnen berechnet, oder ob er vereinfacht werden soll. Nach reger Aussprache wird erklärt, daß die Neu festsetzung der Friedensmiete noch nicht spruchreif sei und beschlossen, als Steueranteil des Mieters 25 Proz. der Grundmiete in Anrechnung zu bringen. Die Besätze der nicht pensionsberechtigten städt. Angestellten werden analog der ab 1. April bei den Beamten eingetretenen Gehaltserhöhung um 20 Prozent erhöht. Ein weitergehendes Gehaltserhöhungsgesuch des städt. Musikdirektors wird in wohlwollendem Sinne erledigt. — Einem wiederholten Gesuch des Fabrikanten O. Kallendach um käufliche Ueberlassung eines zu seinem Fabrikweiterbau nötigen Platzstreifens von reiflichen 3 Meter wird unter gewissen Bedingungen nunmehr entsprochen. Wz.

— Das Maiglöckchen. Die Maiblume enthält in allen ihren Teilen ein ziemlich starkes Gift. Es ist daher zu vermeiden, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen oder gar an den Stengeln zu saugen. Die unscheinbarste Wundwunde kann die Ursache eines bösen Uebels werden. Höfe, in denen Geflügel herumläuft, sind auch nicht der Ort, wo verweltete Maiblumen hingehören. Es ist schon öfters beobachtet worden, daß Hühner infolge Genußes von Maiblumen zugrunde gingen. Aus demselben Grunde sollen Cleander so gestreut und Goldregen so gepflanzt werden, daß sie durch Pferde oder Räder nicht zu erreichen sind; denn durch diese Pflanzen sind schon die und da Viehverluste veranlaßt worden.

ep. Kirchliche Absonnerungen. Um im Kirchenwesen möglichst Ersparnisse zu erzielen, ist nach dem Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats auf Grund des von der Landeskirchenversammlung beschlossenen Haushaltsgesetzes verordnet worden, daß die Verpflegung der Geistlichen in Nachbargemeinden amtsbrüderliche Rücksicht zu leisten, nicht nur bei Krankheitsfällen eintritt, sondern ähnlich wie während der Kriegszeit sich auch auf die Verpflegung nicht besetzter Stellen erstreckt, sowie auf den Fall, daß die Uebernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus andern Gründen nötig wird. Geistliche, die dem Dienst altersmäßig nicht mehr gewachsen sind, können ohne weitere Formlichkeit, solche, die das 58. Lebensjahr vollendet und eine ruhegehaltsberechtigende Dienstzeit von wenigstens 10 Jahren zurückgelegt haben, können auf ihren Antrag ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit mit dem gesetzlichen Ruhegehalt zur Ruhe gesetzt werden.

In den beiden Fenstern, durch deren blühende Scheiden schon ein Streifen heller Sonne fiel.

Die eine Längswand nahm ein altertümlicher mächtiger Schrank aus dunklem Eichenholz ein, rechts davon hatte eine breite Waschkommode Platz gefunden, auf deren Platte eine große Schüssel nebst Krug stand. Zwischen den Fenstern befand sich ein bequemes, breites Ruhe Sofa mit grünem Nips bezogen. Hierin gestülpte Kissen lagen darauf. Auch der altmodische Lehnstuhl aus Grobwebers Zeiten wies ein solches Kissen auf. Hans-Heinz betrachtete mit beinahe zärtlichen Blicken die seine Stickerel, denn er vermutete mit Recht, daß Anneliesens fleißige und geschickte Hände diese Arbeit geleistet hatten.

Auch auf dem runden Tisch in der Mitte des geräumigen Zimmers lag eine bunteste Decke. Alles sah so anheimelnd und gemütlich aus, man merkte überall die sorgsamsten Frauenhände.

Als Hans-Heinz in die Betrachtung einiger alter Leinwandbilder, die steif in breiten Rahmen an den Wänden hingen, versunken war und ganz mechanisch seine Zigaretten zur Hand nahm, um nachzusehen, wie spät es sei, sog von draußen etwas gegen das Fenster seines Zimmers und blieb auf dem breiten Sims liegen. Glick sprang er aus dem Bett, schlüpfte in die Pantoffeln, die die fürsorgliche Hausfrau für ihn bereitgestellt hatte, fuhr in Hofe und Beste und lief zum Fenster, um zu sehen, was es gäbe. Er lugte durch einen Spalt zwischen den Vorhängen. Vor dem Fenster lag ein kleiner Strauß roter Nelken, und unten im Garten stand Anneliese und lächelte laut auf, indem sie eifrig emporschaute.

Trotz seiner unvollständigen Toilette öffnete Hans-Heinz rasch das Fenster und nahm den duftenden Morgenhauch an sich. Von unten tönte neidend die helle, lustige Mädchenstimme herauf: „O Sie Langschläfer! Kommen Sie doch endlich! Es ist so wunderbar schön im Garten, alle Bügel singen, die Blumen blühen, es ist ein Duft, das es schon fast betäubend wirkt! Mutter hat Ihnen zu Ehren schon einen Kuchen gebacken! Der durfte natürlich nicht angeknipst werden, bis Sie erwacht.“ Die beiden alten Herren sind schon zusammen auf die Felder hinaus!“

Emmingen, 7. April. (Tödlich abgestürzt.) Der in der ganzen Gemeinde geschätzte und geachtete, im Alter von 60 Jahren lebende pensionierte Kottensführer a. D. Martini war am Mittwoch morgen mit Ausbessern einer Wand wand beschäftigt und fiel auf einen Leiterwagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Bedauernswerte lebte nur noch wenige Minuten und starb an den erlittenen inneren Verletzungen.

Altheim O.A. Gorb, 7. Mai. (Landwirtschaftliche Maschinenausstellung.) Ueber die Pfingstfeiertage den 8. und 9. Juni veranstaltet der hiesige landw. Verein aus Anlaß der Fahrenweibe des Turnvereins eine Ausstellung landw. Maschinen und Geräte aller Art. Bedeutende Firmen der Oberämter Gorb, Freudenstadt, Nagold und Heilbronn sind zur Ausstellung gewonnen mit einer Ausstellungsfläche von ca 1500 qm.

Unterriedenbach, O.A. Calw, 8. Mai. (Watersand Kind ertrunken.) Das dreieinhalbfährige Mädchen des Glasmachers Gustav Erhardt war mit Mutter und Großmutter im Garten, nahe der Nagold. Das Kind öffnete die Gartentür, lief zum Fluß und fiel in das hochgehende Wasser. Die Mutter rief den Vater zur Hilfe. Er war ein guter Schwimmer und es gelang ihm, das Kind zu erreichen. Er hielt es bereits in den Armen, als ihn vermutlich ein Schlaganfall traf, wobei er im tiefen Wasser verständig. Wiederbelebungsmassnahmen an beiden waren erfolglos.

Stuttgart, 8. Mai. (Eröffnung des Stuttgarter Rundfunksenders.) Die feierliche Eröffnung des Stuttgarter Rundfunksenders findet am Sonntag, 11. Mai, vormittags 11 Uhr, vor geladenen Gästen statt, denen die Darbietungen im neuen Schloß und im Königsbautheater vorgeführt werden. Der regelmäßige Sendebetrieb der Süddeutschen Rundfunk-G. beginnt am Montag, 12. Mai. Es wird von 4.30—6 Uhr nachmittags, von 8.30—9.30 und von 9.45—11.15 gesendet werden. Sendehöhe 437 Meter.

Unterriedenbach, O.A. Crailsheim, 8. Mai. (Ertrunken.) Das seit 30. April vermählte Kind des Händlers Schid ist tatsächlich ertrunken. Seine Leiche wurde etwa 2 km. unterhalb des Dorfes in der Nagold gefunden.

Ravensburg, 8. Mai. (Abtreibungen.) Eine große Abtreibungsuntersuchung schwebt zurzeit beim Landgericht Ravensburg. Die Anklage richtet sich gegen einen früheren Lokomotivführer Andreas H. in Friedrichshafen. Es sind gegen 30 Frauen und Mädchen in die Angelegenheit verwickelt; die Fälle liegen zum Teil mehrere Jahre zurück.

Wangen i. A., 8. Mai. (Giftmord?) Die Leiche des am 14. Sept. 1923 verstorbenen Käfers und zuletzt Gemeinbediensteten Michael Kreffer in Wohnrechts ist ausgegraben worden, da Giftmord in Frage kommen soll. Die weitere Untersuchung dürfte Klarheit in die Angelegenheit bringen.

Waldsee, 8. Mai. (In der Abortgrube ertrickt.) Das dreijährige Söhnchen des Konditors Ott fiel beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in die in Folge der Räumung im Garten offenstehende Abortgrube und erstickte.

Stuttgart, 8. Mai. (Mandatsverzicht.) Der bürgerparteiliche seitherige und wiedergewählte Landtagsabgeordnete Schreinerobermeister Siller in Ludwigsburg hat auf sein Landtagsmandat verzichtet. Er ist zugleich in den Reichstag gewählt worden und bezieht sich mit diesem Mandat, um die Handwerkerinteressen im Reichstag erfolgreich vertreten zu können. Anstelle von Siller wird Studienassessor Bruno Noos in den Landtag eintreten. Auf der Reichsliste der Deutschnationalen ist auch Schriftsteller Roth-Stuttgart gewählt.

Der würt. Städtetag für Erhöhung der Beamtenehälter. Der Vorstand des würt. Städtetags beschloß, der von den Gemeinderäten der

prudente das alles heraus, so daß sie kaum zu Atem kam. Ganz allerliebste sah sie aus mit dem frischen, rofigen Kindergezicht, das die rotblonden Flechten umrahmten.

Sie trug ein blaues Leinenkleid mit großem, weihem Kragen, das Hals und Arme freiließ, dazu eine zierlich weiße Schürze. Im Gürtel steckten ein paar dunkelrote Nelken. Die schönen Augen des jungen Mädchens sprühten vor Lebenslust, die Grübchen in den Wangen vertiefte sich noch, als sie lachend mit dem Finger drohte: „Sie Siebenschläfer!“

Entzückt betrachtete Hans-Heinz die reizende Erscheinung des jungen Mädchens, den korallenroten blühenden Mund, die von Frohsinn blühenden Augen, und heiß stieg ihm das Blut zu Kopfe. Er hätte sie am liebsten noch in dieser Stunde gestagt, ob sie ihn ein wenig lieb haben könnte, — doch er fühlte, daß er mit diesem harmlosen, unschuldigen Kinde bebutsam und zart umgehen mußte, um es nicht schon zu machen und ihm nicht die holde Unbefangenheit zu rauben. Anneliese sollte erst Vertrauen zu ihm fassen, sollte erst erkennen, wie gut und ernst er es meine mit seiner Liebe. Dann erst war es Zeit, sie zu fragen. Bewußt würde er sie bloß erschreckt haben mit einer Andeutung dessen, wie es in ihm aussah. Man mußte Geduld haben und warten, — warten.

Dachend rief er hinab: „Ich komme gleich, — in zehn Minuten bin ich unten!“

„Haben Sie gut geschlafen?“

„Hamos, aber seltsam geträumt, — sehr seltsam!“

„Ach, das müssen Sie mir nachher erzählen, ich bin sehr neugierig darauf!“

Er nickte ihr zu mit leuchtenden Augen. Dann trat er rasch zum Waschtisch, steckte den Kopf in die Schüssel und machte sich fertig, so schnell es ging.

Als er unten ankam, fand er einen appetitlich hergerichteten Frühstückstisch. In der Mitte stand ein großer Strauß bunter Herbstblumen, daneben ein duftender, frischgebackener Napfkuchen, Tassen und Zeller aus echtem, alten Projellan, alles altmodisch, aber traulich und glänzend vor Sauberkeit.

(Fortsetzung folgt.)



Städte Stuttgart und Weidmann abgegebenen Anzeigen zuzuführen, daß die zurzeit ganz unzulänglichen Beamtendefinitionen in tatsächlicher Hinsicht erfüllt werden müssen. Der deutsche Städtebund soll ersucht werden, diese Forderung bei den zuständigen Reichsstellen zu vertreten.

Weinsberg, 8. Mai. (Wahlentscheidung.) Wie die „Weinsberger Zeitung“ mitteilt, soll bezüglich des Gemeindefinanzordnungs-Müller-Mergentheim die für dieser eingegangene Unterbrechung der Liste auf ihre Gültigkeit angefochten werden. Wird die Verbindung für ungültig erklärt, dann würde Studienrat Gaus in den Vorstand einziehen.

Waldheim, 8. Mai. (Erfindung.) Dem Schmeid und Schloffer Fr. Hägele von Bannemüller ist es gelungen, es neues gef. geschl. Kettenglied auf den Weltmarkt zu bringen, das alle bisherigen teuren Ketten aus dem Felde schlägt. Jedes einzelne Glied ist aus- und einziehbar, betriebssicher und von langer Lebensdauer. Eine Erfindung, ähnlich unserer Eisenketten.

Aufstrebender, 8. Mai. (Ein tragisches Ende.) Der 36jährige, ledige Bauer Johannes Jung hatte einen Erbschaftsprozess angestrengt, der zu seine Ungunsten ausging. Seit Oktober hat er nicht das Geringste mehr gearbeitet. Am Dienstag morgen ging er zu seiner Schwester Marie in die Küche und verlangte einen Revolver, den sie, wie er vermutete, beiseite hatte. Dabei hatte er bereits schon einen Revolver in der Hand. Auf die stehende Schwester gab er einen Schuß ab, der fehl ging. Der 73jährige Vater machte Anzeige. Der Landjäger und Polizeibeamter wollten Jung vernehmen. Dieser trat ihnen, mit dem Revolver in der Hand, entgegen. Stilles Jureden half nichts. Der Landjäger holte Verstärkung. Man versuchte es wieder im Guten, aber umsonst. Nun wurden Drohschüsse abgegeben. Jung war nicht vom Fied zu bringen und schloß dreimal. Das Feuergefecht setzte sich fort. Dabei erhielt Jung einen Schuß ins Herz, aber es ist möglich, daß er ihn sich selbst beigebracht hat. Er sank tot zusammen. Man fand einen Brief, in dem er anspricht, daß er als ein tapferer Mann sterben wolle. In der Tasche hatte er 170 Patronen, außerdem in jeder Hand einen scharf geladenen Revolver. Ein neu gekauftes Stilletmesser, ein Infanteriefeiltengewehr und einen weiteren Revolver hatte ihm kürzlich die Schwester Marie abgenommen. Wiederholt hatte er geäußert, daß er die ganze Verwandtschaft androhten, das Haus anzuzünden und sich dann erschließen werde.

Worzhelm, 8. Mai. (Bom Bahnhof.) Gestern wurde ein größerer Teil des neuen Weisflügels im hiesigen Hauptbahnhof dem Verrieh übergeben.

Worzhelm, 8. Mai. (Stiftung.) Der verstorbene Fabrikant Rudolf Wacker hat der Stadtgemeinde noch kurz vor seinem Ableben die bedeutende Summe von 10 000 Rentenmark überlassen. Nach dem Wunsch des Stifters soll der Betrag zur Unterstützung von Worzhelmer Bürgern aller Stände verwendet werden, die unverschuldet in Not geraten sind.

Waldheim, 8. Mai. (Schloß bran d.) Schloß Waldheim am Untersee bei Dehningen ist heute nacht bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Landeskirchensteuer für 1924.

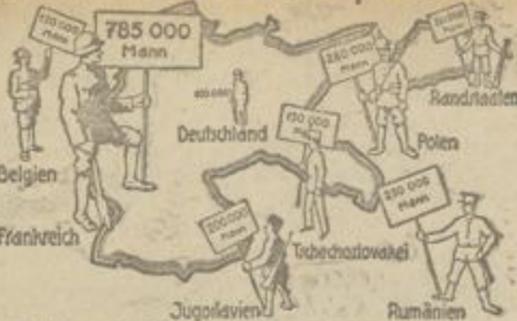
ep Nach dem soeben erschienenen Amtsblatt des Steuer für das Rechnungsjahr 1924 bestimmt worden. Oberkirchenrats ist als Satz der Landeskirchensteuer ein Betrag von 15 Goldpfennig auf je 1000 Papiermark der Reichseinkommensteuer von 1922. Der landeskirchliche Steuerfuß beträgt demnach etwa 3/4 v. d. d. der Reichseinkommensteuer, nicht etwa des Einkommens selber.

Die tatsächliche Wirkung dieses Satzes wird deutlich durch einige Beispiele: Ein Beamter in Gruppe 3 hat bei einer Reichseinkommensteuer von 14 000 Papiermark im Jahr 1922 eine Landeskirchensteuer von 2 Goldmark 10 Pf. zu entrichten, ein Beamter in Gruppe 8 bei einer Reichseinkommensteuer von 23 000 Papiermark i. J. 1922 eine Landeskirchensteuer von 3 Goldmark 40 Pf., ein Beamter der Gruppe 10 bei 28 000 Papiermark eine Landeskirchensteuer von 4 Goldmark 20 Pf. Die nichtgelernten Arbeiter, die i. J. 1922 an Reichseinkommensteuer 9-14 000 Papiermark zahlten, entrichten 1.20-2 Goldmark Landeskirchensteuer, die gelehrten bei etwa 22 000 Papiermark Reichseinkommensteuer i. J. 1922 etwa 3 Goldmark 50 Pf. Landeskirchensteuer. Die kleineren und mittleren Landwirte, die i. J. 1922 20 000 und 40 000 Papiermark Reichseinkommensteuer entrichteten, trifft eine Landeskirchensteuer von 3-6 Goldmark; ein Landwirt in sehr guten Einkommensverhältnissen, der auf 100 000 Papiermark Reichseinkommensteuer i. J. 1922 geschätzt war, hat 15 Goldmark Landeskirchensteuer zu zahlen.

In Fällen einer wesentlichen Verringerung des Einkommens gegenüber dem Jahr 1922 ist auf Antrag ein Nachlaß möglich; Einkommensteuerbeträge für 1922 unter 4000 Papiermark bleiben außer Ansatz; von Einkommensteuerbeträgen unter 7000 Papiermark bis herab zu 4000 wird ein Mindestfuß von 1 Goldmark erhoben. Die Kirchensteuerpflicht ist in vier gleichen Teilbeträgen auf 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar fällig; sie kann aber auch auf einmal bezahlt werden. Möglichst rasche Bezahlung ist namentlich deshalb erwünscht, weil für denjenigen Teil der bezüglichen Staatsleistungen, den nunmehr die Kirche selber zu tragen hat, keinerlei Deckung vorhanden ist. Landes- und Ortskirchensteuer sollen gleichzeitig erhoben werden; auf 15. Mai geht den einzelnen,

sofern dies möglich ist, der kirchliche Steuerbescheid zu. Da bei der Festsetzung der Kirchensteuer auf die nichtkirchlichen Schwachen möglichst Rücksicht genommen ist, darf gehofft werden, daß ihr Einzug keinen Schwierigkeiten begegnet; handelt es sich doch bei der Zahlung der Kirchensteuer um eine Ehrenpflicht der Kirchenangehörigen gegenüber ihrer Kirche und der Öffentlichkeit.

Die neue Einkreisung!



Die Heeresmacht Frankreichs und seiner Vasallen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Aussperrung der Metallarbeiter in Rußland. Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller hat wegen der Niederlegung der Arbeit in einigen anhaltischen Fabriken beschlossen, die Betriebe in Anhalt, in denen jetzt noch gearbeitet wurde, am 14. Mai zu schließen. Davon werden Tausende von Arbeitern in der Metallindustrie betroffen.

Aussperrung in den Deutschen Werken. Nachdem im Betrieb der Deutschen Werke, Werk R. in Aachen, 230 Holzarbeiter in den Streik getreten sind, hat die Firma, angeblich aus betriebswirtschaftlichen Gründen, der gesamten Belegschaft zum 20. Mai gekündigt.

Ein englischer Konsul für das Saargebiet. Im Unterhaus stellte Ponsford auf eine Anfrage mit, daß die Ernennung eines britischen Konsuls im Saargebiet augenblicklich in Erregung setze.

Ein mitteldeutsches Dorf durch eine Windhose zerstört. Eine Windhose ist über den Ort Klein-Verndlen in der Provinz Sachsen hinweggegangen. Sie hat das Dorf fast vollständig zerstört. Viele Häuser sind zusammengefallen. Das Trümmerfeld sieht aus, als sei es von Artillerie beschossen worden. Von den etwa 50 Häusern sind die Dächer vollständig abgedeckt und die Wände eingedrückt. Durch den nachfolgenden Regen sind die Dächer durchgeweicht und dem Einsturz nahe. Fast keine Fensterscheibe ist ganz geblieben. Ackergeräte und Adermaschinen sind unter einem Durcheinander von Hieselsteinen und Längern begraben. Fast kein Obstbaum ist in den vom Orkan erfaßten Gelände stehen geblieben. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben verschont geblieben.

Der dreifache Mord in Aum aufgefährt. In den letzten Apriltagen waren in Eifelau bei Aum (Westpreußen) drei Kinder des Ansehlers Töber und ein in seiner Wohnung wohnendes russisches Flüchtlingskind von Einbrechern durch Weishebe getötet worden. Der älteste Sohn, der allein im Stalle schlief, war dadurch mit dem Leben davongekommen, daß er auf die Hilferufe der überfallenen Kinder hin ins Dorf gelaufen war, um Hilfe herbeizuholen. Das furchtbare Verbrechen hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Täter, drei russische Knechte, die auf Nachbargehöften dienten, konnten verhaftet und überführt werden.

Handel und Verkehr.

Tägliche Berliner Devisenkurse vom Donnerstag den 8. Mai. Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	7. Mai	7. Brief	8. Mai	8. Brief
Amsterdam 100 Gulden	158.10	158.90	158.10	158.90
Buenos Aires 1 Peletas	1.885	1.895	1.885	1.895
Brisbane 100 Kronen	22.24	22.36	21.94	22.06
Christiana 100 Kronen	58.60	58.90	58.60	58.90
Kopenhagen 100 Kronen	71.72	72.08	71.52	72.18
London 100 Pfund	19.05	19.15	19.05	19.15
London 1 Pfund Sterling	18.450	18.545	18.450	18.545
Manila 1 Dollar	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Franken	27.08	27.32	27.18	27.27
Schweden 100 Kronen	74.81	75.19	74.91	75.29
Spanien 100 Pesetas	58.45	58.75	58.45	58.75
Wien 100 Schilling	5.98	6.02	5.98	6.02
Wien 100 Kronen	12.40	12.54	12.40	12.54

Berliner Börse, 8. Mai. Die Börse eröffnete meist zu gut besetzten Kursen. Schlußkurs nahm die Haltung einen noch sicheren Charakter an, was man damit erklärte, daß gegenwärtig keine Beschränkung von bestehenden Zahlungsmittelverhältnissen keine Beschränkung vorhanden haben. Bei kleinen Umsätzen konnten sowohl weite Kursgewinne erzielt werden.

Frankfurter Börse, 8. Mai. Die Grundstimmung der Börse blieb ähnlich dabei waren die Kursbewegungen ruhig. Die letzten Kursbewegungen, die orten zu verzeichnen waren, ließen sich nicht mehr beobachten. Das Geschäft konnte sich bei der letzten Haltung nur in kleinem Rahmen abwickeln. Die günstige Geldmarktlage, die das Geschäft etwas hätte heben können, kam nicht zur Auswirkung. Neben neuen mäßigen Abschlüssen kam es auch vereinzelt zu leichten Kursrückgängen. Im großen ganzen aber behaupteten die Kurse ihren bisherigen Stand.

Stuttgarter Börse, 8. Mai. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, jedoch konnte im späteren Verlauf eine freundlichere Grundstimmung Platz greifen. Einzelne Werte mußten sich erhobener Einbußen erlassen; so verloren Rotenbach 5, Anilin 1.25, Unversichert 5, Rhein-Walden 4, während wieder vereinzelt leichte Besserung zu verzeichnen war. Höchstens plus 1, Anilin plus 0.5, Salzwert plus 2.

Interessengemeinschaft von Palmier-Benz. In der Württembergischen Industrie wurde heute der Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den Palmier-Benz und den Benzwerken durch die Generalversammlung der Palmier-Benz-Industrie einstimmig angenommen. Nach den Ausführungen des Palmier-Benz-Vertrages wird die Interessengemeinschaft die beiden Werke in die Lage versetzen, unter Ausschaltung der gegenwärtigen Konkurrenz auf dem Weltmarkt mehr als bisher wettbewerbsfähig zu werden und damit die Abnahme wie beim letzten Siege der Mercedes-Werke zu bewahren. Hinsichtlich wird es nur noch die ursprüngliche Bezeichnung Mercedes-Benz geben. Ein Arbeitsabstand aus beiden Werken gebildet, wird die Interessengemeinschaft gemeinsamer Produktion und bezüglich der Absatzverhältnisse bestimmen. Sobald die rechtlichen Verhältnisse es erlauben, soll eine Fusion der beiden Werke ins Auge gefaßt werden. Die in Mannheim tagende Generalversammlung der Benz A. G. hat den Vertrag ebenfalls angenommen.

Waldheim, 8. Mai. Die Börse verlief unruhig; die Preise gaben etwas nach. Preise für 100 Rthl. an Wert: Stationen: Weizen 19.5-19.25; Sommergerste 19-18.75; Hafer 14.25-14.75; Weizenmehl, Nr. 0 29.25-30; Brauermehl 20.25-27; Kleie 10-10.5; Viehfutter 8.5-10; Kleber 10-11; Gerst (Vollkorn) 9-9.5.

Waldheim, 8. Mai. Der Markt verlor infolge der andauernd gelassenen Geldmarktlage in recht ruhiger Haltung. Preise: Weizen 19.5-19.25; Roggen 18.5-18; Hafer 14.25-14.75; Weizenmehl 20.25-27; Brauermehl 20.25-27; Kleie 10-10.5; Viehfutter 8.5-10; Kleber 10-11; Gerst (Vollkorn) 9-9.5.

Stuttgart, 8. Mai. Dem Schlachtwirtschaft am Donnerstag waren angeführt: 95 Calfen, 50 Kälber, 100 Jungkälber, 150 Jungrinder, 127 Rinder, 100 Rinder, 702 Schweine, 82 Schafe 1 Rind, 1 Unversichert; 5 Calfen, 5 Kälber, 10 Jungkälber, 10 Jungrinder, 20 Rinder, Verlauf des Marktes: Lamm, Preis pro Pfd. Lebendgewicht: Calfen erste Qualität 40-42, zweite 36-38; Kälber erste 31-34, zweite 26-28; Jungrinder erste 47-49, zweite 36-44, dritte 26-27; Rinder erste 27-34, zweite 17-24, dritte 12-16; Rinder erste 55-58, zweite 45-52, dritte 35-42; Schweine erste 55-58, zweite 50-54, dritte 42-48.

Kredit- und Handelsmarkt. Nachdem die Nachwirkungen der abnehmenden Geschäftslage in der ersten Hälfte des Jahres überstanden, trat in der zweiten Hälfte des Jahres, also in der Hauptverkaufsperiode des Rohholzes, eine starke Nachfrage nach fast sämtlichen Sorten Rohholzes ein. Dies erweist am besten die Preisbewegung beim Fichtenholz: Weiden 84 v. d. H. für die erste und zweite Qualität, während im Februar die Preise für die dritte Qualität nur 75 v. d. H. betragen. Die Preise für die dritte Qualität sind im März um 10 v. d. H. gestiegen, während die Preise für die erste und zweite Qualität um 10 v. d. H. gestiegen sind. Im März waren die Preise für die dritte Qualität um 10 v. d. H. gestiegen, während die Preise für die erste und zweite Qualität um 10 v. d. H. gestiegen sind. Im März waren die Preise für die dritte Qualität um 10 v. d. H. gestiegen, während die Preise für die erste und zweite Qualität um 10 v. d. H. gestiegen sind.

Großhandelsindex. Die auf den Schluß des 6. Mai berechnete Großhandelsindex des Reichsindex des Handelsindex ist gegenüber dem Stande vom 29. April (1923) um 0.5 Proz. auf 123.2 gestiegen. Von den Hauptgruppen sanken in der betreffenden Zeit die Preise für Rohstoffe um 11.6 auf 110.3 oder um 0.3 Proz., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 92.3 auf 92.4 oder um 1.0 Proz., während die Industriehilfen von 120.9 auf 123.0 oder um 1.7 Proz., davon die Gruppe Leinwand und Seiden von 141.7 auf 145.5 oder um 2.7 Proz. anwuchs. Inlandwaren stiegen von 118.3 auf 124.1 oder um 4.7 Proz. Einfuhrwaren sanken von 151.2 auf 150.6 oder um 0.4 Proz. nach.

Die Indexwerte der Industriehilfen und der Einfuhrwaren sowie die gesamten Indexwerte vom 29. April sind infolge nachträglicher Änderungen der Preisnachrichten berichtigt worden. Für den Durchschnitt im Monat April ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindex von 120.7 auf 124.1 oder um 2.8 Proz. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit die Rohstoffe um 10.4 auf 109.9 oder um 2.4 Proz., die Inlandwaren um 108.2 auf 111.7 oder um 3.2 Proz. und Einfuhrwaren um 152.2 auf 158.6 oder um 4.3 Prozent.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart, 8. Mai. Die Börse blieb unruhig. Es notierten von Baumwollwaren: Engl. Krefeld, Barre und Viropp Nr. 20 111-113 Dollar-Cent; Nr. 30 122 bis 124 Dollar-Cent; Nr. 40 124-126 Dollar-Cent; Viropp Nr. 42 127-129 Dollar-Cent, je das Rthl.; von Baumwollwaren: Viropp Nr. 17.5-18.25 Dollar-Cent; Viropp Nr. 15.5-16 Dollar-Cent; glatte Kattune oder Grob 13.5-14 Dollar-Cent, je das Meter. Nächste Börse: 21. Mai.

Waldheim, 8. Mai. Der Markt ist in allen Artikeln ruhig. Als Folge der verteilten Rohstoffveränderungen sind die Preise gedrückt. Weizen 19-19.5; Roggen 18.5-19; Hafer 14.25-14.75; Weizenmehl 20.25-27; Brauermehl 20.25-27; Kleie 10-10.5; Viehfutter 8.5-10; Kleber 10-11; Gerst (Vollkorn) 9-9.5, alles die 100 Rthl.

Waldheim, 8. Mai. Dem Schlachtwirtschaft waren angeführt: 8 Calfen, 3 Kälber, 10 Rinder, 2 Kälber, 90 Schweine, Preis pro Pfd. Lebendgewicht ohne Aufschlag: Calfen erste Sorte 45-50; Rinder erste 48-52, Calfen und Rinder zweite 40-45; Rinder 30-35; Kälber 32-38; Schweine 55-61 v. d. H. Marktverlauf: Kälber lebhaft, Schweine ruhig, Grobvieh überflüssig.

Spiel und Sport.

Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart. Anschließend an das Sportereignis des Solitude-Rennens findet am 19. Mai in den Räumen des Stadgartens der 1. Deutsche Motorradhändlerkongress statt. Nach den sportlichen Erfolgen des Solitude-Rennens werden sich die Motorradhändler Deutschlands über Berufsfragen beraten.

Wie tanzt man „Schimmy“? „Sie haben wirklich „Schimmy“ tanzen gelernt?“ — „Ja, das ist doch keine Kunst! Man braucht sich doch nur einzubilden, daß man einen Floss zwischen den Schultern hat und dabei die Hosen verliert.“

Das gekochene Tafelbrot. „Scheint eine Gräfin gewesen zu sein, Frau Nachbarin, die Ihnen das alte Tafelbrot schenkte, wovon Sie den Kindern jetzt Hemden machen. Ihrem Bepel hängt die fünfzackige Krone hinten zur Hofe heraus.“

Der Unterschied. „Zwei Jähne hat mir der Mensch ringschlagen!“ — „Im, wenn sie echt waren, ist es Körperverletzung, wenn sie falsch waren, nur Sachbeschädigung!“

Verhebert. Er: „Warum haben Sie denn meinen Brief unbeantwortet gelassen?“ — Sie: „Ganz einfach, weil ich ihn nicht bekommen habe.“ — Er: „Ist das wirklich so?“ — Sie: „Ja, und außerdem war er so schlecht geschrieben, daß ich ihn gar nicht entziffern konnte.“ (Matin.)

Waldheim, 8. Mai. Fröhlich steht im Schaufenster Baderhofolade liegen und fragt: „Damit schmecken sich die Keger, gelt, Mama?“ (Fliegende Bl.)

Vor Gericht. „Angeklagter, sind Sie verheiratet?“ — „Ja, vor 15 Jahren bin ich zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil ich mich ohne Erlaubnis in die Küche gebadet habe.“ — „Und seitdem?“ — „Seitdem habe ich kein Bad mehr genommen.“ (Matin.)

Wunderliches Wetter.

Die Druckstörungen im Westen bestehen weiter und für Samstag ist Fortsetzung des vielfach bedeckten und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

*** Pforsheimer Holzversteigerung.** Bei der am 5. Mai auf dem Pforsheimer Holzmarkt angeordneten Versteigerung von Nadelrundhölzern aus den Staatswaldungen kam trotz einer fast allgemeinen Beteiligung der hiesigen und einiger auswärtiger Waldbesitzer eine sehr geringe Kaufkraft zustande. Noch weniger war eine Geneigtheit vorhanden, auf die festgesetzten Anschläge einzugehen, die unter 40 v. H. betragen. Angesichts der allgemeinen Geldknappheit und der hohen Bankzinsen fanden sich nur einige Firmen bereit, von 100—130 v. H., im Durchschnitt 112 v. H. zu bieten, sodass so gut wie keine Verkäufe getätigt wurden.

Letzte Nachrichten.

Die Aussperrung im Ruhrgebiet.
W. B. Düsseldorf, 8. Mai. (Gavas.) Die Aussperrung der Bergarbeiter des Ruhrgebietes gewinnt an Ausdehnung. Die Arbeiter lehnen es ab, acht Stunden unter Tage zu arbeiten. Die Gruben, welche gestern ihre Tore noch nicht geschlossen hatten, sind heute gendigt, dies zu tun, da die Bergleute die Arbeit nach vollendeten sieben Arbeitsstunden verlassen. Die Delegierten der Bergarbeitergewerkschaften des Ruhrgebietes sind heute nach Berlin abgereist, um sich in Verbindung mit dem Reichsarbeitsminister zu setzen.

Altensteig-Stadt.

Morgen Samstag, den 10. Mai d. Js. wird die **Kirchensteuer für 1923** im Brongieraal des Gemeindehauses (oberer Eingang) von Nachmittags von 1 bis 5 Uhr eingezogen.
 Den 9. Mai 1924. Kirchenpfleger E. v. H.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.
 Nächsten Sonntag, den 11. Mai, rückt die **2. und 3. Kompanie** zur Übung aus.
 Auftreten präzis 1/8 Uhr vormittags.
 Das Kommando.

Sonderangebot!

Emaleimer

Qualitätsware			
gepöht	grün	braun	weiß
1.80	2.—	2.20	2.50
das Stück			

Berg & Schmid, Nagold.

Altensteig.

Verkauf.

Das auf dem Marktplatz gelegene Gasthaus „Linde“ kommt am **Samstag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr zum erstenmal** und **nachmittags 5 Uhr zum zweitenmal** auf den Abend zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft im Gasthaus zum „Bad“.

Almandle-Obstfingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Renle

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Herrmann, den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers Weller mit dem Singchor, für die vielen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlich Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Witte: Adam Renle s. Krone.

W. B. Berlin, 8. Mai. Das Bild von der großen Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet zeigt, den Blättern zufolge, heute am zweiten Kampftag keine wesentliche Veränderung gegen gestern. Von den Ruhrgeboten liegen auch heute etwa 90 Proz. still. Der Reichsarbeitsminister, der übrigens entgegen Morgenblättermeldungen nicht nach dem Ruhrgebiet gefahren ist, hat auf Ersuchen des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Gewerkschaftsführer heute Nachmittag zu einer informativen Aussprache ins Arbeitsministerium geladen.

Eine Ablehnung.

W. B. Dresden, 8. Mai. Das sächsische Arbeitsministerium hatte den Bergbauischen Verein in Zwickau seine Vermittlung im Konflikt des sächsischen Steinkohlenbergbaus angeboten; der Bergbauische Verein hat es jedoch abgelehnt.

Die Kommunisten.

W. B. Berlin, 8. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Schwerin wurde am Dienstag in Neubrandenburg eine Zusammenkunft von mecklenburgischen Kommunisten durch Kriminalpolizei ausgebrochen. Die Zusammenkunft hatte den Zweck, eine Fackel einzurichten. Sechs Kommunisten wurden verhaftet, darunter der Schweriner Landtagsabgeordnete Erich Schmidt, sowie der Haupttäter an der Ermordung des Arbeiters Jonas.

Geschäftlich: Mitteilungen.

Bodenpflege.

Wenn der Fußboden wie ein Spiegel glänzt und die Wärme einer kostvollen Farbe anstrahlt, hat jedes Zimmer, ja die ganze Wohnung auch die Woche über ein sonntägliches Aussehen und die Wirkung vornehmer Eleganz. Dies ist der Wunsch jeder Hausfrau. Leider konnte er früher fast nur den städtischen Besitzern eines Parkettbodens oder Linoleums erfüllt werden. Jetzt ist es möglich, auch dem unschönsten tannenen Boden im ältesten Haus ohne viel Aufwand an Zeit, Kraft und Geld einen solchen Glanz und Anstrich zu geben. Das Bodenwachs „Seifenpulver“ ist dies zeitgemäße Hilfsmittel für Tannen-, Eichen-, Buchen- und Terebinth. Es wird auf Grund langjähriger Erfahrungen hergestellt von der Firma H. G. & Schenk, Chem.-Fabrik A. G. in Ludwigslburg, gegründet 1893. Die „Seifenpulver“ bewirkt in der Dose, dreimal in sich als Wasser die Holz- und das Bodenwachs. Der Fußboden wird also nur einmal geölt werden und erhält je nach der Wahl eine schöne gelbe, rote oder braune Farbe mit lebendigen Glanz.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.
 Für die Verantwortlichkeit verantwortlich: Ludwig Paul.

Konsum- und Sparverein Nagold.
 Filiale Altensteig.

Samstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof „Höfle“

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder.
2. Wiedereröffnung eines Ladens in der oberen Stadt.
3. Verschiedenes.

Bollzähliges Erscheinen erwartet.
 der Ausschuss.

Inserate für die morgige Sonntagsnummer bitten wir schon heute Freitag nachmittag aufzugeben.

Turnverein Altensteig.

Bei einigermäßigem Witterung am **Sonntag, 11. Mai** Waldwanderung durchs Hirsbachthal—Hirsbach—Sögm. Wald. Chauffeehaus. Abmarsch 8 Uhr vom Lokal. Rückkehr gegen 12 Uhr.

Nagold.

Löwen-Lichtspiele

Samstag Abend 8.15 Uhr.
 Sonntag 4.20 und 8.15 Uhr

Das große **Radiumgeheimnis**

V. und VI. Teil.
 V. Teil:
 Der Schicksalstanz in der Schmugglerbar sowie VI. Teil:
 Die Bezwingung menschlicher u. tierischer Bestien.
 12 Akte.

Ca. 25 Jtr.
Roggen- und Weizen-Stroh

(Hofedruck) verkauft.
 Zu erhalten in der Geschäftsstelle des H.

Heinens Mostextrakt

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Korenz Eng jr.
 Altensteig. Tel. 46.

Neuweiler.
 Eine starke **Milch- und Sahne** verkauft
Hg. Freger.

Simmersfeld.

Sensen (Friedrichstaler)
Strensensen, Sichel
Werksteine (Mailänder), Rämpfe
Dunggabeln
Holzgabeln (3 Zinken)
Grob- u. Kleineisen
Haushaltungs-Artikel (Kochgeschirr)
Kolonialwaren

empfiehlt billigt

Ernst Schaich Wwe.

Büffel-Beize
 für tannene Fußböden
färbt u. wachst zugleich

Ettenmannweiler.
 Ein Paar **Säuer-Schweine** verkauft
Johannes Seeger.
 Wird. auch einzeln abgegeben.

Gestorbene:
 Liebenzell: Otto Liedloff, Uhrmachermeister, 60 J.

Bekleidung
Ausstattung

Paul Rühle, Calw.

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen u. Wargen befreit schnell. **Kukirol** sehr leicht und gefahrlos. Belegt empfohlen. **Wittmann, Karlsruhe.**
 In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Keine Fußschmerz-Decken und -Sohlen! — **Kutti, Gießen.**
 Fro. Eric J. Englert, Altensteig.